

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Läden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Weibitz: Der rote Stern / Rund
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Postfach 18 020, Postfach 17-18, Postfach 15-19, Postfach 16-17, Postfach 14-15, Postfach 13-14, Postfach 12-13, Postfach 11-12, Postfach 10-11, Postfach 9-10, Postfach 8-9, Postfach 7-8, Postfach 6-7, Postfach 5-6, Postfach 4-5, Postfach 3-4, Postfach 2-3, Postfach 1-2, Postfach 0-1

7. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 20. Juni 1931 Nummer 118



Die Spartakiade verboten!

Auf Grund der Notverordnung durch SPD-Grzesinski — Neue Terrormaßnahmen auch in Dresden

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Berlins, Grzesinski, hat auf Grund der Notverordnung die für den 4. bis 12. Juli angelegte Spartakiade verboten. Parallel mit der Durchführung der neuen Hungerverordnung geht eine neue Terrorwelle zur Unterdrückung der hungernden Volksmassen. Die SPD macht auch da die Hilfspolizei der Brenningfabrikatur. Das Verbot wird einen Sturm der Empörung hervorrufen.

Berlin, 20. Juni 1931.
Der sozialdemokratische Polizeipräsident Berlins, Grzesinski, hat auf Grund der Notverordnung die für den 4. bis 12. Juli angelegte Spartakiade verboten. Parallel mit der Durchführung der neuen Hungerverordnung geht eine neue Terrorwelle zur Unterdrückung der hungernden Volksmassen. Die SPD macht auch da die Hilfspolizei der Brenningfabrikatur. Das Verbot wird einen Sturm der Empörung hervorrufen.

heutige Demonstration von Dresden nach Kohthal folgende Transparente verboten werden: „Religion ist Opium für das Volk!“ „Unlere Antwort an die Pfaffen: Herans aus der Kirche!“ „Warum bist du noch Mitglied der Kirche? Ein Bischof erhält 6600 Mark pro Woche, ein Erwerbsloser aber 12 Mark pro Woche.“
Das Verbot dieser Transparente ist ein unerhörtes Willkürakt. Der Satz „Religion ist Opium für das Volk“ stammt von Karl Marx. Der trasse Unterschied in dem Einkommen eines Bischofs und eines Erwerbslosen ist eine Tatsache. Was aufreizend ist, ist allein die Tatsache und nicht die Transparente!

Um den reaktionären faschistischen Charakter dieses empörenden Aktes zu verdeutlichen, ist gleichzeitig (gleichzeitig) belangloses zu heute rinderartiges Sportfest der Nazis im Stadion unterlagert werden.
Herr Grzesinski begründet sein Verbot der Spartakiade damit, daß durch sie „die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet“ sei. Er weiß so gut wie wir und wie alle Berliner, daß die hunderttausend roten Sportler, die zur Spartakiade aufmarschieren sollten, ihre große Veranstaltung in maßergültiger Tätigkeit durchgeführt hätten.
Hier geht es um etwas anderes. Es geht darum, daß die Spartakiade die ungeheure Kraft der roten Sportorganisationen und des revolutionären Proletariats überhaupt demonstriert hätte. Das Kapital hätte vor der roten Massenflut, seit Wochen herdrückt die nationalsozialistische Hechresse das Verbot der Spartakiade. Jetzt hat der Sozialdemokrat Grzesinski den Wunsch der Reaktion erfüllt.
Im Namen der lächerlichen Arbeiterkassette, die mitten in den Kämpfen zur Spartakiade steht, erheben wir stammenden Protest gegen dieses neue Mittel der Arbeiterkassette. Wer ist dieses Volk? Verteidiger dein Leben, deine Rechte, deine Organisationen gegen die Anschläge der Brenningpartei, der Notverordnung! Sammelt euch in Betrieb und Stammsitze, in den Büros, in allen Gewerkschaften und Kulturorganisationen um die roten Fahnen des revolutionären Klassenkampfes! Erhebt überall machtvolle Proteste! Aufhebung des Verbots! Fort mit der volkfeindlichen Diktatur!

Dresden, 20. Juni.
Das Dresdner Polizeipräsidium hat an den Verband proletarischer Freizeiter ein Schreiben gerichtet, wonach für die



Dresden, 20. Juni.
Das Präsidium der Dresdner Stadtverordneten hat auf Beschluss der Sozialdemokraten Böhmisch angeordnet, daß nicht mehr wie bisher die Kathausstrüben 20 Minuten nach Beginn einer Sitzung festgesetzt werden. Die Kathausstrüben bleiben, außer für Zuschauer von besonders ausgegebenen Karten, gesperrt.
Die Vorfälle in der letzten Stadtverordnetenversammlung, wo die KPD-Fraktion, von Bürgerlichen, SPD und Nazis in formaler Einheitsliste, mandatiert gemacht wurde und wo Polizei mit blankem Schabel auf die Tribünenbesucher und Erwerbslosen einwirkte, haben starke Entrüstung unter der Dresdner werktätigen Bevölkerung hervorgerufen. Die Dresdner Werktätigen verstehen, um was es geht. Die Fürsorgegelder sollen um 6 1/2 Millionen gekürzt, dann die Bürgersteuer auf 400 Prozent erhöht

Antwort an Brüning, Schieck und Grzesinski:

Vormarsch der roten Einheitsliste bei A. Reiche!

Die Donnerstag Ratgefundene Betriebsratswahl bei Anton Reiche ergab einen glänzenden Sieg der roten Einheitsliste. Es erzielten:
Rote Einheitsliste 453 Stimmen (im Vorjahre 444) und 5 Sitze (bisher 4)
Reformisten 543 Stimmen (im Vorjahre 744) und 6 Sitze (bisher 7)
Die SPD, deren Betriebsratsvorsitzender Würfel noch am letzten Tage aufs verlogenste gegen die UGB heulte, hat die erste Quittung erhalten, sie verloren 151 Stimmen gleich über 20 Prozent und hat je einen Sitz, sowohl im Arbeiterrat als auch im Betriebsrat an die UGB abgeben müssen. (Eine ausführliche Stellungnahme folgt.)

Arbeiterstimme berichtet über SPD-Funktionärerversammlung

„Kein SPD-Arbeiter kann SPD-Politik verteidigen“ / Schlägerei in der SPD-Generalversammlung Köln

Dresden, 20. Juni.
Wir sind heute wieder in der Lage, den Bericht eines sozialdemokratischen Klassengenossen über den Verlauf der SPD-Funktionärerversammlung vom Donnerstag zu veröffentlichen. Auch dieser Bericht wurde uns übermittelt, weil die „Dresdner Volkszeitung“ in ihrem Bericht jede Wiedergabe eines Stimmungsbildes und der Diskussion unterschlügt. Warum tut sie das? Sie will verhindern, daß die zahlreichen Mitglieder die aus Erbitterung über die Parapolitik die Versammlungen meiden, über die wahren Vorgänge aufgeklärt werden. Sie will verhindern, daß die Arbeiteröffentlichkeit Stellung nimmt zu den Vorgängen in der SPD. Sie führt den Beschluß des Bezirksvorstandes vom 9. Juni strikte durch, in dem es heißt: „Der Bezirksvorstand unterschlügt den Beschluß des Parteitagbeschlusses, daß parteiorganisationspolitische und parteipolitische Fragen ausschließlich in den Mitgliederversammlungen der Parteiorganisation erörtert und beschlossen werden sollen.“
Diesem Beschluß entsprechend unterschlügt die Volkszeitung ihren Lesern und der breiten Mitgliedschaft der SPD alle Meinungsäußerungen ihrer Mitglieder und Funktionäre über die Politik der sozialdemokratischen Führer. Das ist es, was die sozialdemokratischen Proleten veranlaßt, uns zu berichten. Sie wollen wie wir offene Diskussion. Sie wollen wie wir, Klarheit innerhalb der Arbeiterkassette. Sie wollen, wie wir, aussprechen was ist. Gerade weil es uns ernst ist um die Herstellung einer Einheitsliste der Klassenbewussten Arbeiterkassette im Kampf gegen Hungerdiktatur des Kapitals, deshalb geben wir den sozialdemokratischen Klassenkassetten in unserer Zeitung Raum, der ihnen von der Volkszeitung, die im Dienste der Edel, Wedel und Wels steht, verweigert wird. Der heutige Bericht zeigt deutlich, daß die Einheitslistungsversuche Edels- und der Dresdner Volkszeitung, die die

Verfasser der Berichte als „kommunistische Spitzel“ bezeichneten, ein Schlag ins Wasser waren. Stärker als das Kongenidität ist der Wille sozialdemokratischer Proletarier zur Herstellung einer gemeinsamen Kampfplattform mit den kommunistischen Arbeitern. Die kommunistische Partei und ihre Presse ist sich bewußt, daß sie diesem Willen zum siegreichen Durchbruch verhelfen muß! Nunmehr erteilen wir dem SPD-Funktionär das Wort:
Wenn die Dresdner Volkszeitung auch behauptet, der Bericht stamme von Spitzeln, so möchte ich nur noch einmal betonen, daß ich mich dadurch nicht getroffen fühle. Ich weiß, warum ich auch berichte und die Politik der Partei und nicht zuletzt die Haltung der Dresdner Volkszeitung ist die eigentliche Ursache für meine Handlung. Die Funktionärshaltung der Partei war wiederum ein Beweis, und der Bericht, den die Volkszeitung bringt, zwingt mich geradezu, auch darüber zu berichten. Es ist unerhört, daß die Diskussion von der Volkszeitung in einer so unerschämten Weise wiedergegeben wird. Einfach die bloße Aufzählung der Namen, ohne auch nur ein Wort zu dem zu sagen, was die Genossen vordrachten, das ist eine Methode, die wir nicht mehr mitmachen. Das Referat der Toni Sembet verblühte manchmal durch die Darstellung der ungeheuren Belastung. Es verblühte mich und viele andere Genossen deshalb, weil sie aus all den ungeheuerlichen Brutalitäten der Brüning-Regierung den Schluß zog: Keine Reichstagsberatung der Brüning-Regierung und weil sie uns zum Kampf für eine „Demokratie“ aufrief, deren Früchte wir jetzt eigentlich zur Genüge kennengelernt haben. Bezeichnend für die Stimmung in der (Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Sieg der UGB bei der Frühjahrsausfaat!

Unter der Überschrift: „Entscheidender Sieg bei der Frühjahrsausfaat“, bringt die Fremda vom 15. Juni den Saatbericht für die ganze Sowjetunion. Bis zum 10. Juni waren 88 619 000 Hektar mit der Frühjahrsausfaat bestellt, während im vergangenen Jahre um dieselbe Zeit nur 79 417 000 Hektar bestellt waren. In diesem Jahre ist also ein Vorprung von über 7 Millionen Hektar bei der Ausfaat festzustellen.
Dazu kommt noch ein größeres Tempo, so daß das endgültige Ergebnis der Ausfaat, welches mit dem Ende des Monats vorliegen wird, eine noch größere Steigerung der Ausfaatfläche bringen wird. Jeden Tag wird die Ausfaat um mehr als eine Million Hektar in den nördlichen Bezirken gezeitert. Von den Kollektivwirtschaften wurden bis zum 10. Juni 55 672 000 Hektar, davon durch die Maschinen-Traktorenstationen 20 261 000 Hektar, von den Einzelwirtschaften 26 411 000 Hektar, und von den Sowjetwirtschaften 7 906 000 Hektar bestellt.